

Wörterbücher für Deutsch als Fremdsprache – Probleme und Perspektiven – Vorbemerkungen zu Heft 4–5/2015

Wörterbücher hatten in den vergangenen Jahrzehnten im Bereich »Deutsch als Fremdsprache« eine große Bedeutung – sowohl als Nachschlagewerke wie auch als Mittel der Wortschatzarbeit. Angesichts konzeptioneller Defizite bestehender Wörterbücher, ökonomischer Zurückhaltung bei einschlägigen Verlagen, medialer Veränderungen im Bereich der Print- und elektronischen Medien und eines Wandels des Bereiches »Deutsch als Fremdsprache« selbst erscheint deren Bedeutung jedoch neuerdings infrage gestellt; dabei zeichnen sich unter anderem die folgenden Problembereiche ab:

- 1) Von welchen Wörterbuchbenutzern und welchen Benutzungssituationen bzw. -interessen ist im Bereich »Deutsch als Fremdsprache« künftig auszugehen?
- 2) Welche lexikographische Konzeption(en) sollte(n) einer neuen Generation von DaF-Wörterbüchern entsprechend zu Grunde gelegt werden?
- 3) Inwieweit finden hier Fachsprachen aus Wissenschaft und Bildung, Technik und Handwerk sowie Institutionen und Verwaltung Berücksichtigung?
- 4) Unter welchen technischen Rahmenbedingungen wird (wenn überhaupt) eine künftige DaF-Lexikographie stehen?
- 5) Welche wissenschaftlichen, verlegerischen und finanziellen Modalitäten werden deren Bearbeitung bestimmen?
- 6) Da Deutsch verstärkt als Tertiärsprache erlernt wird: Welche Rolle kommt dem Englischen im Rahmen einer künftigen DaF-Lexikographie zu?
- 7) Welche sprachlichen Beschreibungsebenen und Beschreibungsaspekte spielen in den Wörterbüchern eine besondere Rolle?
- 8) Welche Ausgangssprachen spielen im Rahmen einer DaF-Lexikographie eine bedeutende Rolle?

Angesichts der Brisanz des Themas soll im vorliegenden Heft der »Informationen Deutsch als Fremdsprache« eine Diskussion über Probleme und Perspektiven einer künftigen DaF-Lexikographie angestoßen werden. Dabei stehen die oben genannten Fragen in den folgenden Beiträgen einmal mehr und einmal weniger im Vordergrund. Allen acht Aufsätzen, die hier vorliegen, ist jedoch die Auffassung gemeinsam, dass die Zeit für Lexikographie im Bereich Deutsch als Fremdsprache noch längst nicht zu Ende ist, sondern Wörterbücher als Sprachlehr- und Sprachlernwerke sowie als Nachschlagewerke bei Lektüre und Translation nach wie vor von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung sind – auch oder gerade weil sie sich letztlich stark geänderten Produktionsbedingungen und Rezeptionsgepflogenheiten gegenüber zu sehen haben.

Laura Balbiani (Aosta, Italien) skizziert in Ihrem Beitrag »Deutsch-italienische Wirtschaftswörterbücher und deren Benutzer im DaF-Unterricht« zunächst die Lernumgebung für Deutsch als Fremdsprache an italienischen Hochschulen und untersucht daraufhin diverse Nutzungsaspekte von aktuellen deutsch-italienischen Wirtschaftswörterbüchern. Im Anschluss hieran werden einige Beobachtungen zur Benutzung von Wörterbüchern durch fortgeschrittene italienische Studierende zusammengefasst, um daraus abschließend didaktische und lexikographische Konsequenzen für die Konzeption eines integrativen Online-Wörterbuchs im Bereich der Wirtschaft zu ziehen.

Das Deutsche ist in Taiwan Tertiärsprache nach dem Englischen, doch finden die Englischkenntnisse von taiwanesischen Lernenden im Deutschunterricht bislang nur unzureichend Berücksichtigung. Vor diesem Hintergrund dokumentiert der weniger lexikographisch als eher lexikologisch ausgerichtete Aufsatz »Englischer Wortschatz als Grundlage für den Erwerb des deutschen Wortschatzes« von Ying-Hui Chen (Taipei, Taiwan) die statistisch unterstützte Ermittlung von Wortschatzkenntnissen im Englischen bei taiwanesischen Deutschlernenden im universitären Kontext. Die Ergebnisse können als gute Grundlage didaktischer Konzepte für den Erwerb deutschen Wortschatzes und für die Entwicklung entsprechender lexikographischer Materialien dienen.

Aussprache wird innerhalb der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache (wieder) eine zunehmende Beachtung geschenkt. Vor diesem Hintergrund untersuchen nun Peter Colliander (Kopenhagen, Dänemark) und Thorsten Roelcke (Berlin) einschlägige lexikographische Werke auf die Berücksichtigung von Aussprache in diversen Begleittexten und Wörterbuchartikeln. Sie weisen im Aufsatz »Ausspracheangaben in Wörterbüchern aus Sicht der Auslandsgermanistik« zahlreiche, mitunter gravierende Desiderata aus, die bei künftigen Auflagen oder in neuen Wörterbüchern zu beachten sind.

In dem Beitrag »Was suchen und finden Lerner des Deutschen als Fremdsprache in aktuellen Wörterbüchern?« präsentiert und diskutiert Meike Meliss (Santiago de Compostela, Spanien) die »Auswertung einer Umfrage und Anforderungen an eine aktuelle DaF-Lernerlexikographie«. Im Rahmen eines Projekts soll die Kenntnis der Benutzungsgewohnheiten von DaF-Lernenden auf verschiedenen Kompetenzstufen dabei helfen, ein onomasiologisch angelegtes zweisprachiges Online-Wörterbuch für deutsche und spanische Verben zu konzipieren.

Martina Nied Curcio (Rom, Italien) setzt sich unter dem Titel »Wörterbuchbenutzung und Wortschatzerwerb. Werden im Zeitalter des Smartphones überhaupt noch Vokabeln gelernt?« mit dem Gebrauch von neuen Medien wie Smartphones und elektronischen Wörterbüchern bei dem Erwerb von fremdsprachlichem Wortschatz auseinander. Ausgehend von einer Reihe empirischer Befunde bei jüngeren Deutschlernenden fordert die Autorin aus Sicht der Wörterbuchbenut-

zungsforschung schließlich eine angemessene Wörterbuchdidaktik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.

Wörterbücher im Bereich Deutsch als Fremdsprache beschränken sich (neben etwa grammatischen, phonetischen oder stilistischen Angaben) in der Regel auf einfache Bedeutungsangaben zur standardsprachlichen Lexik. Kulturbezogene Erläuterungen spielen dabei kaum eine Rolle, obwohl sie für den Erwerb und für den Gebrauch des deutschen Wortschatzes gerade von Personen aus entfernten Kulturkreisen (etwa in Asien oder in Afrika) von großer Bedeutung sind. In der lexikographischen Skizze von Thorsten Roelcke (Berlin) wird ein entsprechendes »Kulturwörterbuch ›Deutsch als Fremdsprache« am Beispiel eines geplanten deutsch-chinesischen Wörterbuchs vorgestellt.

Maren Runte (Zürich) stellt die Frage: »Wie benutzen fortgeschrittene DaF-Lernende Wörterbücher?«, und sie beantwortet diese anhand einer »Eye-Tracking-Studie zur Benutzung aktueller Lernerwörterbücher«, der sie abschließend einen »Vorschlag zu deren Verbesserung« folgen lässt. Anhand von Eye-Tracking lässt sich beobachten, welche lexikographischen Textteile durch Probanden hinreichend lange betrachtet werden, um durch das Gedächtnis überhaupt erlernt zu werden. Eine Änderung wenig betrachteter und beachteter Textteile kann der Autorin nach somit letztlich zu einer Optimierung von elektronischen (wie gedruckten) Wörterbüchern beitragen.

Der Aufsatz mit dem Titel »›einer Frage nachgehen‹, ›Daten analysieren‹ und ›Ergebnisse zusammenfassen‹ – Vorüberlegungen zu einem Online-Wörterbuch zum allgemein-wissenschaftlichen Wortschatz des Deutschen« von Magdalena Sieradz (Leipzig) ist der Konzeption eines elektronischen Wörterbuches zur deutschen Sprache in den Wissenschaften gewidmet. Anhand eines Korpus akademischer Texte aus diversen Fachgebieten und einer fachübergreifenden Frequenzliste wird hierbei zunächst ein allgemeiner wissenschaftlicher Fachwortschatz ermittelt, der dann für Belange der Textproduktion und der Textrezeption lexikographisch aufgearbeitet werden soll.

»Das Wörterbuch ist tot – es lebe das Wörterbuch?!« – Unter diesem Titel beschäftigt sich Antje Töpel (Mannheim) mit der Gestaltung künftiger Wörterbücher im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Nach gut zwanzig Jahren des Bestehens gedruckter DaF-Wörterbücher scheint die Zukunft der DaF-Lexikographie allein in elektronischen Wörterbüchern zu liegen. Dabei sind zwei Wege denkbar: die Integration in komplexe Textumgebungen oder in umfangreiche Lernportale. Die Autorin zeigt, wie moderne Wörterbücher angesichts geänderter medialer und rezeptiver Bedingungen ihr Gesicht verändern können – und werden.

Die vorliegenden Beiträge des Themenschwerpunkts »Wörterbücher für Deutsch als Fremdsprache – Probleme und Perspektiven« leisten verschiedene Beiträge zu den acht oben genannten Fragen. Um eine erste, wenn auch nur grobe Orientie-

zung zu ermöglichen, seien sie diesen kurz zugeordnet: 1) Wörterbuchbenutzung: Balbiani, Nied Curcio, Meliss, Runte, Töpel; 2) Konzeption(en): Colliander/Roelcke, Meliss, Roelcke, Sieradz, Töpel; 3) Fachsprachen: Balbiani, Roelcke, Sieradz; 4) Editionstechnik: Nied Curcio, Roelcke, Runte, Töpel; 5) Wörterbuchbearbeitung: Roelcke, Runte; 6) Tertiärsprache: Chen; 7) Beschreibungsebenen und -aspekte: Balbiani, Colliander/Roelcke, Meliss, Nied Curcio, Roelcke, Sieradz; 8) Ausgangssprachen: Balbiani, Chen, Meliss, Nied Curcio, Roelcke. Die Herausgeberinnen und Herausgeber wünschen sich hiermit eine neue Diskussion um neue Wörterbücher für Deutsch als Fremdsprache.

Berlin, 2. November 2015

Thorsten Roelcke